

Lesbischer Sex unabhängig patriarchaler Befriedigung

Zur Darstellung und Repräsentation weiblicher
Homosexualität in der queerfeministischen Pornografie

Fabienne Woelki

OPTIMEDIEN

Universität Bayreuth
B.A. Theater und Medien
Bachelorarbeit

Lesbischer Sex unabhängig patriarchaler Befriedigung

Zur Darstellung und Repräsentation weiblicher
Homosexualität in der queerfeministischen Pornografie

Erstbetreuung: Dr. Deniz Yenimazman

Zweitbetreuung: Dr. Maren Haffke

Fabienne Woelki

Abgabedatum: 30.06.2020

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Fabienne Woelki:

Lesbischer Sex unabhängig patriarchaler Befriedigung

Zur Darstellung und Repräsentation weiblicher Homosexualität in der queerfeministischen Pornografie

ISBN 978-3-86376-268-1

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2021

© Optimedien GmbH, Göttingen

© dvulikaia - stock.adobe.com

Cover- & Textlayout: Dipl.-Kfm. Alexander Mostafa

URL: <https://www.optimedien.com>

Printed in Germany

Papier ist FSC zertifiziert (holzfrei, chlorfrei und säurefrei,
sowie alterungsbeständig nach ANSI 3948 und ISO 9706)

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
in Deutschland ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmun-
gen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
2	Theoretische Überlegungen zu Sexualität und Geschlechtsbildern	11
2.1	Heteronormativität	11
2.2	Mulveys Theorie des <i>male gaze</i>	16
2.3	Die weibliche Geschlechterrolle und ihre Inszenierung	18
2.4	Weibliche Homosexualität in der heteronormierten Gesellschaft	22
3	Pornografie und ihre Kontextualisierung	27
3.1	Zum allgemeinen Pornografieverständnis	27
3.2	Die Bedeutung von Authentizität für den Pornofilm	32
3.3	Die Subgenres der lesbischen Mainstreampornografie und der queerfeministische Pornografie	36
3.3.1	Geschichtliche Entwicklung und Herleitung der pornografischen Subgenres	36
3.3.2	Die lesbische Mainstreampornografie	39
3.3.3	Die queerfeministische Pornografie	44

4 Sadie Lunes queerfeministischer Pornokurzfilm im Vergleich zur Mainstreampornografie	51
5 Fazit	69
Literaturverzeichnis	73

1 Einleitung

Der Konsum pornografischer Medien und die Stimulanz und Befriedigung über die dort gezeigten Bilder gehört heutzutage zum Alltag vieler Menschen. Insbesondere das Internet zählt zu einer der Hauptquellen zur Beschaffung von Pornografie: Mit 115 Millionen Aufrufen pro Tag und 42 Milliarden Aufrufen pro Jahr¹ bieten Onlineplattformen wie *Pornhub* einen leichten, großflächigen und effektiven Zugang für eine breite Masse an Menschen. Eine der dort am häufigsten geschauten Kategorien im Jahre 2019 ist hinter „Asian“ als Spitzenreiter die Rubrik „Lesbian“ auf Platz 2. Wie sich durch die Zahlen erahnen lässt, scheint es also ein hohes Konsuminteresse und eine signifikante sexuelle Lust am Sehen von weiblicher Homosexualität zu geben.

Diese dort dargestellte Repräsentation lesbischer Sexualität wird jedoch häufig kritisiert: Insbesondere feministische Indieporno-Produktionsfirmen wie *Lust Films* haben es sich zur Aufgabe gemacht, gängige pornografische Darstellungsformen zu hinterfragen und durch neue zu ersetzen: „Erika Lust Films is part of a new wave of ethical adult cinema production, challenging mass produced mainstream pornography.”² Die verfolgten Werte beziehen sich dabei insbesondere auf die Repräsentation von gleichberechtigter, offener Sexualität, die neben der Ansprache von

1 Pornhub: „The 2019 Year in Review“. Online: <https://www.pornhub.com/insights/2019-year-in-review#searches> (Letzter Zugriff: 28.06.2020).

2 Erika Lust Films: „Values“. Online: <https://erikalust.com/values/> (Letzter Zugriff: 28.06.20).

Heterosexualität einen ebenso großen Wert auf die gezielte Einbeziehung von queeren, also nicht-heterosexuellen Themen legt.

Für diese Arbeit ergibt sich daraus die folgende Fragestellung: Wie wird weibliche Homosexualität in der queerfeministischen Pornografie dargestellt und repräsentiert und inwieweit grenzen sich diese Darstellungsformen von denen des pornografischen Mainstreams ab?

Um sich dieser Thematik zu nähern, werden zu Anfang theoretische Überlegungen im Hinblick auf die gesellschaftliche Sicht von Geschlechtsbildern und Sexualität angestellt. Diese dienen der Herleitung von Normen, Idealbildern und gängigen Lesarten von Geschlechtern, weiblicher Homosexualität und ihrer Repräsentation in den Medien, die für den anschließenden Diskurs über pornografische Darstellungsformen grundlegend sind.

Im zweiten Kapitel wird sich mit der filmischen Pornografie selbst auseinandergesetzt, indem zuerst eine allgemeine Definition vorgenommen, dann die Bedeutsamkeit von Authentizität innerhalb des Genres diskutiert und im Anschluss die geschichtliche und stilistische Aufspaltung von lesbischer Mainstreampornografie gegenüber lesbischer queerfeministischer Pornografie dargestellt wird.

Die daraus resultierenden Ergebnisse werden im anschließenden Kapitel auf die Analyse eines konkreten Filmbeispiels aus dem queerfeministischen Subgenre angewendet. Dabei liegt der Hauptfokus auf der Repräsentation weiblicher, lesbischer Lust und Sexualität, die zusätzlich in Bezug zu einem mainstreampornografischen Beispiel gesetzt wird, um die Darstellungsformen abgleichen zu können.

Hier ist anzumerken, dass pornografisches Material innerhalb verschiedenster Medien publiziert wird, beispielsweise in Magazinen, Bildern, Büchern, Heimvideos etc. Die vorgenommenen Ausführungen beziehen sich jedoch konkret auf internetpornografische Kurzfilme, die sich im Detail mit der weiblichen Homosexualität von zwei agierenden Frauen auseinandersetzen.³

In dieser Arbeit wird für die gleichberechtigte Sprache und die Inklusion aller sexuellen Identitäten und Orientierungen das Gendersternchen verwendet. Aufgrund des geringen Umfangs muss allerdings vornehmlich auf das vereinfachte, binäre Geschlechterverständnis⁴ von Mann und Frau zurückgegriffen werden, was aber nicht diskriminierend und ausschließend wirken soll, sondern der Kürze und dem Fokus der Arbeit geschuldet ist.

3 Viele lesbische Pornofilme haben mehr als zwei Darsteller*innen, zum Beispiel in den Unterkategorien *Threesome* oder *Gangbang*, doch wird durch die Eingrenzung hier die thematische Rahmung gewährleistet.

4 Diese Kategorisierung wird im Unterkapitel über Heteronormativität tiefergehend erörtert.